

heimatgruss

Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde

Kelfern - Diefingen

299

Februar 2026



7

WOCHEN
OHNE

Siehe, ich mache alles neu

Jahreslosung 2026 – Offenbarung 21, Vers 5

Liebe Leserinnen und Leser!

"Siehe ich mache alles neu." Dieser Satz soll uns durch dieses Jahr begleiten. Ein Wort zieht mich in dieser Jahreslosung besonders in den Bann: "Siehe." So beginnt der Bibelves: "Siehe, ich mache alles neu." Nicht einfach: Ich mache alles neu. Sondern: Siehe! - Schau hin! Es ist, als würde Gott uns sanft anstupsen: "Guck doch mal. Schau an. Heb den Blick! Öffne die Augen! Nimm wahr."

Das "Siehe" verändert die Haltung. "Siehe, ich verkündige euch große Freude", sagt der Engel zu den Hirten in der Weihnacht. "Siehe, dein König kommt zu dir", rief schon lange zuvor der Prophet Sacharja. "Siehe, das ist Gottes Lamm", sagt Johannes der Täufer über Jesus. "Siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende!", sagt Jesus am Ende des Matthäusevangeliums zu seinen Jüngern. "Siehe!". Immer wieder fängt in der Bibel mit diesem einzigen Wort etwas ganz Neues an und verändert alles.

Meistens beginnt das Neue leise. Nicht spektakulär, sondern unscheinbar mitten im Alltag. Nur wer hinschaut, entdeckt: Lauter kleine Zeichen, die Gottes Handschrift tragen. Siehe! Siehe, ich mache alles neu.

Das letzte Buch der Bibel, das Buch der Offenbarung, schaut weit in die Zukunft. Es erzählt von einer Welt, in der Gott alles neu und heil macht: Keine Tränen mehr, kein Schmerz, kein Leid. Dieses eine Wort "siehe" lenkt meinen Blick schon heute darauf. Gott will Neues schaffen - wie ein Gärtner, der den vorhandenen Boden lockert, damit Neues daraus besser wachsen kann. Oder wie im Frühling das alte Holz wieder ausschlägt. Vielleicht auch wie jemand, der eine alte Bank abschleift, damit unter dem angesetzten Moos das warme, ursprüngliche Holz wieder sichtbar wird. Behutsam, liebevoll, schöpferisch führt

Gott so auf den ursprünglich gedachten Zustand zurück, wenn wirklich alles gut ist, kein Streit mehr, keine Angst, Frieden. Darauf weist dieses "Siehe!" hin. Siehe, was werden kann und werden will - mit Neugier, mit Fantasie, mit Mühe, mit Geduld, mit Offenheit und Liebe.

Das Komitee, das jedes Jahr die Jahreslosung auswählt, begründet die Wahl so: *In einer Zeit voller gravierender Umbrüche und großer Unsicherheit soll uns der Vers aus der Offenbarung des Johannes, dem einzigen prophetischen Buch des Neuen Testaments, das etwa 70 Jahre nach Christus auf der Insel Patmos entstanden ist, Trost und Hoffnung spenden. In seinen sieben Sendschreiben an Gemeinden in Kleinasien beschreibt Johannes eine gewaltige Krise: Alles ist ins Wanken geraten, überall herrschen Not und Zerstörung, es wird immer schlimmer, das Leid ist riesig und die Lage scheinbar aussichtslos. In diese Situation hinein gibt Gott ein Versprechen: »Siehe ich mache alles neu!«.*

Die Jahreslosung lädt mich ein bei Gott in die Seh-Schule zu gehen: Ehe ich resigniere, ehe ich etwas vorschnell als misslungen bewerte, ehe ich alles schlecht rede, will ich mein Augenmerk auf Gott lenken. Gott lässt aufblicken. Dadurch verändert sich meine Haltung und damit oft auch meine Sicht der Dinge. Ich will im neuen Jahr genauer hinsehen. Ich will den kleinen Neuanfängen trauen, die mitten im Alltag geschehen. Mit einem hoffnungsvollen Blick für das, was alles Gutes und Neues wachsen und werden kann.

Für das Jahr 2026 wünsche ich Ihnen diese himmlische Sichtweise und den reichen Segen dessen, der spricht: Siehe, ich mache alles neu.

Ihre *Martina Lieb*



Mit Gefühl!

Sieben Wochen ohne Härte

Die Fastenaktion der evangelischen Kirche

Kein Stoff, und
sei er hart
wie Diamant,
schützt vor den
Verletzungen
des Lebens.

www.7wochenohne.de

RALF MEISTER,
Landesbischof in Hannover
und Botschafter der Aktion
„7 Wochen Ohne“



Fastenaktion – Sieben Wochen ohne Einkehr, Umkehr, Besinnung – Mehr als eine alte Tradition

Seit Jesu Tod erinnern sich Christen in den Wochen vor Karfreitag an das Leiden und Sterben Jesu Christi und bereiten sich auf Ostern vor, auf die Botschaft von der Auferstehung. Die sogenannte Fasten- oder Passionszeit beginnt mit dem Aschermittwoch und endet am Karsamstag. Kalendarrisch dauert die Passionszeit allerdings länger als 40 Tage, weil man die Sonntage als Feiertage vom Fasten und Büßen ausgenommen hat.

Früher war das ganze Kirchenjahr durchgetaktet nach Tagen und Wochen des Fastens und es gab genaue Speisevorschriften für diese Zeiten. Etwa im Mittelalter waren gutes Essen und Musik, der Spaß an Spiel, Tanz und am Feiern nur erlaubt nach Fristen und Geboten.

So ging es mehr und mehr darum, beim Fasten nur nichts falsch zu machen. Und andersherum betrachtet: mit regelmäßiger Askese Gott zu gefallen – oder dem Papst, dem Pfarrer oder auch dem Nachbarn. Enthaltensamkeit schien ein probates Mittel, den Himmel milde zu stimmen.

Mit der Reformation wurden diese strengen Regeln infrage gestellt. Martin Luther lehnte die Vorstellung ab, dass Verzicht und Askese als gute Werke vor der Hölle bewahren. Gefastet hat er wohl, doch nicht als religiöse Pflicht. Er empfiehlt das Fasten "als eine feine äußerliche Zucht" – aber eben nicht als Weg zum Heil.

Wer in der Fastenzeit auf etwas verzichtet, darf daher nach protestantischem Verständnis selbst entscheiden, was ihm gut tut. Heute knüpft kaum mehr jemand sein Seelenheil an den Verzicht auf Fleisch oder andere Genüsse in der Fastenzeit. Eher gilt sie als Zeit der Einkehr, der Umkehr und Besinnung.

Und da er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hungerte ihn (Mt 4, 2)

Damit erinnern christliche Fastentraditionen an die vierzig Tage und Nächte, die Jesus nach seiner Taufe in der Wüste verbrachte und fastete. Im Alten Testament begegnen Menschen mit Fasten den Übergängen zwischen unterschiedlichen Phasen und Sphären.

In der Sphäre zwischen Leben und Tod, beim Trauern oder in Lebensgefahr wurde gefastet – vornehmlich in Sack und Asche. Aber auch zu Gerichtsprozessen, an der Grenze von Recht und Unrecht, enthielt man sich der gewohnten Speisen. Und wer sich an Gott wenden will, bereitet sich mitunter in einer Fastenzeit darauf vor.

In diesem Sinne bedeutet Fasten, Gott gegenüber eine fragende Haltung einzunehmen und zu hören, was er zu sagen hat. Im Verzicht der Fastenzeit lebt die Erinnerung daran, dass wir es nicht immer allein und selber am besten wissen, was gut für uns ist.

Probehalber etwas anders zu machen – auch wenn es schwer fällt – kann die Entdeckung mit sich bringen, dass es anders besser sein könnte. Eine Weile das zu vermeiden, womit wir sonst viel Zeit verbringen und uns besonders im Wege stehen, das setzt Kräfte frei.

So kann das Fasten ein jährlicher kleiner Entwurf sein: Was wäre wenn? Was wäre, wenn ich nicht jeden Abend auf dem Sofa zu bewegten Bildern einschlafen würde? Wenn ich jeden Tag eine neue Begegnung wagen würde, wenn ich vorwärts schauen würde, statt zurück? Die Skizze eines anderen Alltags, der Blick in eine andere Richtung, eine Perspektivverschiebung.

Auch heute verlassen wir in der Fastenzeit die bekannten Pfade, wir machen vielleicht einen Bogen um den Kühlschrank, meiden den Zigarettenautomaten oder gehen überhaupt mal wieder zu Fuß. Wir

entziehen uns Kalorien, Konsum oder Komfort. Wir brechen mit Gewohnheiten, selbstverständlichen Gesten des Alltags, machen etwas anders als sonst und bringen damit, leise und ohne ruckartige Bewegungen, gewohnte Ordnungen durcheinander.

Vielleicht läuft alles nicht mehr ganz so rund und vorhersehbar wie sonst. Vielleicht stolpert man auf einmal im gewohnten Takt. Der Tagesablauf verschiebt sich, Zeit ist da, wo Hetze war. Ruhig und wach hören wir uns selber wieder – und Gott. Diese Zeit im Kirchenjahr lebt auf Veränderung und Erneuerung hin.

Manchmal ist es nur ein kleiner Schritt zur Seite und es zeigt sich auf einmal etwas anderes, Unerwartetes, lange Übersehenes. Wenn das gelingt, dann lassen wir bekanntes und umrissenes Gelände hinter uns und fasten auf einen ständig weiter werdenden Horizont hin. Dann finden wir danach den Weg in die Gewohnheit vielleicht gar nicht wieder zurück – und gehen einen neuen. Dann leuchtet vom Ende der Fastenzeit her Ostern auf, die Auferstehung, das Leben nach dem Tod.

"7 Wochen Ohne" heißt die Fastenaktion der evangelischen Kirche und der Name ist Programm. Hier geht es nicht darum, was man weglässt in den Tagen vor Ostern, es geht ums "Ohne".

Wir laden Sie ein, sieben Wochen auf etwas zu verzichten und damit in dieser Zeit etwas freizulegen und in Bewegung zu bringen. Dafür soll Raum sein. Gestalten Sie Ihr Leben "7 Wochen Ohne" und entdecken Sie die Fülle. Der Verzicht macht Appetit – auf das Leben.

Kathrin Althans
aus: www.7wochenohne.evangelisch.de



In der Übersicht

Mit Gefühl! – Sieben Wochen ohne Härte

75 Jahre

Heimatgruss – Jubiläum

1. Woche

Sehnsucht

1. Könige 3, Verse 7 + 9

Am Anfang der Fastenzeit spüren wir unserer Sehnsucht nach. Wohin soll es gehen? Habe ich einen inneren Kompass? Ein "hörendes Herz", wie der junge König Salomo es sich wünscht, das mir den Weg weist?

2. Woche

Weite

Psalms 31, Verse 8 - 9

In Mir ist eine große Bandbreite an Gefühlen. Welche erlaube und welche versage ich mir? Oft sind wir zu streng und hart mit uns selbst. Diese Woche entdecken wir, wie weit der Raum ist, auf den Gott uns stellt.

3. Woche

Verletzlichkeit

Markus 14, Verse 34 + 37

In manchen Zeiten sind wir besonders dünnhäutig und verletzlich. Es erfordert Mut, sich jetzt nicht zu verstecken. Und andere um Hilfe zu bitten, wie Jesus es bei seinen Jüngern tut. Können wir das? Und wie gehen wir damit um, wenn die anderen einen dann doch hängen lassen? Niemand ist nur stark.

4. Woche

Mitgefühl

Römer 12, Vers 15

Das ist eine Kunst: Mitschwingen mit den Gefühlen anderer, ohne den Boden unter den Füßen zu verlieren. Wir üben das empathische Mitweinen und Mitfreuen. Fragt sich, was von beidem leichter ist?

5. Woche

Nachfragen

Lukas 10, Vers 29

Ein Gegenmittel zu einem harten Gesprächsabbruch: Nachfragen. Ich verstehe dich nicht - erkläre mir deine Sicht! Gerade wenn es um die Fragen von Mitgefühl und Nächstenliebe geht. Wie nahe lasse ich das Schicksal von Menschen an mich ran kommen, die ich vielleicht gar nicht kenne. Da müssen wir drüber reden!

6. Woche

Sanfte Töne

1. Samuel 16, Verse 14 + 23

Was kann ich tun, wenn es einem Freund oder Freundin schlecht geht? Davids Harfenspiel erreicht die Seele. Und ich? Habe ich auch ein Talent, mit dem ich Menschen in Not guttun kann?

7. Woche

Furcht und große Freude

Matthäus 28, Vers 8

Wir werden hin- und hergeschüttelt von den Ereignissen der Karwoche. Da kommen Gefühle manchmal nicht hinterher. Die Frauen am leeren Grab fürchten sich und können trotzdem die Freude spüren, die in ihnen wächst und irgendwann ganz übernehmen wird.

"Was soll denn dieses Blättlein, so fragt ihr? Nichts weiter als einen Gruß aus der Heimat bringen, die ja jeder nur einmal hat. Da wo dir die Sonne Gottes zum ersten Mal schien, da deine Mutter dich herzte, da dir dein Vater die Lehren der Weisheit und des Christentums in die Seele grub, da ist deine Heimat ...", das waren die ersten Sätze in der 1. Ausgabe des Heimatgrusses im Februar 1951.

Wer hätte das damals gedacht? In 75 Jahren gab es viel Interessantes, Schönes, Lustiges, Informatives, aber auch Trauriges in 299 Ausgaben zu lesen. Aktuell erscheint er 2 - 4mal jährlich in einer Auflage von 1.200 Exemplaren. Die Verteilung erfolgt in ca. 30 Bezirken kostenlos an alle evangelischen Haushalte über Austräger*innen und Konfirmand*innen. Die Geschichte und Geschichten aus dem Heimatgruss finden Sie online im Archiv-Bereich unter www.ekidi.de/ekidi/zz_archiv.

Aber natürlich hat sich auch einiges verändert. Papiererzeugnisse treten mehr und mehr in den Hintergrund und schnelle, digitale Informationsmöglichkeiten übernehmen die Oberhand. Auch die Kirchengemeinde hat diese Informationsmöglichkeiten bereits seit einigen Jahren. Unter www.ekidi.de erhalten Sie seit 1999 bereits aktuelle Informationen auf unserer Homepage.

Oder besuchen Sie uns auf Instagram:

Bald geht es los

Den Fastenkalender, das Begleitbuch sowie das Themenheft ZUTATEN erhalten Sie im Buchhandel oder auf der Homepage: www.7wochenohne.de. Hier können Sie die Fastenmails abonnieren und sich informieren, wie Sie eine Fastengruppe gründen können!

Gottesdienste, Jugendarbeit, Veranstaltungen und Vieles mehr

Du möchtest nichts mehr verpassen?

FOLLOW US ON



Instagram



Herzlichen Dank an den Kirchengemeinderat 2019 - 2025

Auszüge aus der Predigt vom 1. Sonntag nach Epiphania am 11. Januar 2026

Vom Hirten, der nicht nach Bethlehem gehen wollte - gekürzte Fassung der Legende, aus Werner Reiser - die drei Gaben:

Als sich die himmlischen Heerscharen wieder zurückgezogen hatten, herrschte unter den Hirten große Aufregung. Jeder wollte als erster der Spur nachgehen und das Kind auffinden. Die Hoffnung, endlich Gewissheit zu erhalten, trieb sie auf dem nächsten Weg nach Bethlehem.

Nur ein alter Hirte blieb zurück. Alle verheißenden Zurufe hatten nicht vermocht, ihn mitzureißen. Zwar war auch er mit den andern aufgesprungen, als sie plötzlich vom Licht überflutet worden waren. Aber bald hatte er sich wieder gefasst und vor sich hingebrommt: "Himmlische Trugbilder! Ich traue ihnen nicht mehr. Sie öffnen eine Tür, hinter der nichts ist und nichts geschieht!" Und er fühlte sich vollkommen bestätigt, als der Glanz wieder verschwunden war.

So blieb der alte Hirte zurück bei den Schafen. Aus der Ferne vernahm er die Stimmen seiner Gefährten, die sich schon dem Dorf näherten. Irgendwo öffnete sich eine Tür. Licht drang heraus und legte sich wie ein Streifen gegen den Rand des Feldes. Dann schloss sich die Tür wieder. Nun war es überall dunkel. Aber - da flackerte doch etwas hinter dem Rücken der Tiere in der Dornenhecke. Etwas zitterte in den Zweigen und Blättern, etwas Helles, das vorher nicht dagewesen war. Prüfend schaute der alte Hirte gegen das Dorf, ob von einem anderen Haus ein Strahl über das Feld geworfen worden sei. Aber nichts Derartiges zeigte sich. Langsam bewegte er sich gegen die Hecke und griff dann mit kräftiger Hand mitten hinein. Nichts war da. Nur dorniges Gestrüpp drang in seine Hand ein. Vorsichtig zog er sie zurück. "Hättest es dir doch denken können", warf er sich schimpfend vor: "Bist immer noch nicht klüger geworden. Wo du hingreifst, sind immer Dornen. Nur Tiere haben weiches Fell."

Aber während er noch die Dornen aus der Hand zog, sah er, wie es nebenan wieder flackerte. Der alte Hirte versuchte wieder, das Licht greifen zu können, aber es gelang ihm nicht. Er griff wieder nur ins dornige Gestrüpp: "Dornen und Licht, Licht und Dornen. Dornen im Licht, Licht unter Dornen. Warum nie nur Licht? Müssen so viele Dornen aufgefangen werden, bis das Licht wieder rein schwebt? Endet denn diese Hecke nie?" Auf einmal war das Licht weg. Der Hirte schaute um sich und sah die Dämmerung des Morgens. Von ferne hörte er das Blöken der Tiere und die Rufe der Gefährten, die zurückgekehrt waren. Sie schienen ihn zu suchen. Langsam ging er ihnen entgegen, müde, mit blutenden Händen. Voller Freude und Aufregung erzählten die Hirten, wie sie das Kind in der Krippe gesehen hatten und auf ihm das Licht lag. Der alte Hirte saß stumm daneben. Erst als die Nacht einbrach, regte er sich und spähte unruhig umher. Dann sprang er auf und rief: "Es ist wieder da. Seht ihr das Leuchten in der Hecke?" Verständnislos starrten sie ihm nach und sahen, wie er sich in den Dornen abmühte. ER ist wahnsinnig geworden, riefen sie einander zu und ihr alter Gefährte tat ihnen leid.

So vergingen einige Tage. In der vierten Nacht sah der alte Hirte das Leuchten wieder und es führte ihn in die Nähe der großen Schlucht. Während er ihm nachtastete, vernahm er Schritte. Sie kamen näher und hielten bei ihm an. Vor ihm stand ein Mann mit einer Frau auf einem Esel. Sie trug ein Kind auf den Armen. Der Mann flehte zu ihm: "Wir sind in Gefahr. Man will uns unser Kind nehmen. Wir kennen diese Gegend nicht. Kannst du uns den Weg zur ägyptischen Grenze zeigen? Du hast doch ein Licht bei dir." "Ein Licht?" stammelte der alte Hirte. "Ja", sagte der Mann. "Wir haben uns in der Dunkelheit nach deinem Licht gerichtet. Wir hofften, dass jemand uns helfen würde." Der alte Hirte drehte sich um. Vor seinen Füßen lag der Schein auf dem Weg, leuchtete über die Steine. "So kommt mit mir. Ich weiß den Weg

durch die Schlucht." Er ging voran, dem Strahl nach. Sie folgten ihm. Sicher und langsam erklimmen sie die gegenüberliegende Höhe. Dort hielt der Alte an. Er zeigte ihnen Spuren und sagte: "Nun könnt ihr den Weg nicht mehr verfehlen. In dieser Richtung führt der Weg zur Grenze. Bald wird es hell werden. Ich wünsche euch eine gute Reise." Der Mann und die Frau drückten die Hand des Alten: "Du hast unser Kind gerettet. In seinem Namen danken wir dir. Gesegnet seist du mit deinem Licht." Und sie schritten in den Morgen hinein und überquerten die Grenze. Der Hirte aber kehrte zu seinen schlafenden Gefährten zurück, die noch immer träumten von den Ereignissen jener Nacht.

Im Kind in der Krippe schenkt Gott uns das Licht der Welt. Dieses kleine Neugeborene ist Licht unserer Welt. Wer ihm nachfolgt, wird nicht durchs Dunkel laufen. Er oder sie hat das Licht des Lebens. So erzählt das die Bibel. Im Lauf der Geschichte entsteht aus den Menschen, die dieses neugeborene Licht sehen und manchmal mit Händen greifen können, die Kirche. Als Erwachsener sagt Jesus einmal zu allen, die in ihm das Licht sehen: Ihr seid das Licht der Welt. Licht sein ist seither ein Teil des Wesens allerer, die auf Christus, das Licht der Welt vertrauen. Licht in diesem Sinne sind wir aus Gottes Sicht, ganz egal wie hell wir uns fühlen oder wie sichtbar unser Licht für andere ist. Ihr seid das Licht der Welt, sagt Jesus zu uns.

Alle sechs Jahre suchen wir als Kirchengemeinde Menschen aus der Menge allerer, die Licht der Welt sind, und bitten Sie in besonderer Weise auf unser Dietlinger Kirchen- oder Gemeindelicht aufzupassen. Wir bitten sie, sich Gedanken zu machen, wohin wir als Gemeinde dieses Licht tragen müssen, dass es leuchtet, wo es gebraucht wird. Und wir beauftragen sie, das Gehäuse des Lichtes, also zum Beispiel die Laterne, so zusammenzusetzen, dass sie auch in Zukunft ein tragfähiges Zuhause für unser Licht der Welt sein kann.

Und ich möchte heute den Menschen danken, die in den vergangenen sechs Jahren auf unser Gemeindelicht aufgepasst haben: Verena Deckert, Andrea Mettel, Annemarie Riegsinger, Ursula Schlegel, Lukas Denzler, Eric Seiter, Harald Ulmer und Stefan Vetter.

nach da anfängt zu leuchten, wo zwei oder drei oder ganz viele in seinem Namen versammelt sind, wenn man sich nicht mehr versammeln soll und wenn, dann nur auf Abstand: zwei Meter gab die Landeskirche vor.

Neben dem großen Corona-Virus beschäftigte uns in der Andreaskirche im Juni 2020 auch der hartnäckige Holzwurm. Die Advents- und Weihnachtszeit wurde in den Corona-Jahren eine besondere Herausforderung, da es 2020 keine Gottesdienste geben durfte und 2021 nur im Freien. Mit viel Liebe entstand 2020 Hauszeit, ein Begleiter durch die Weihnachtszeit - mit Onlinekrippenspiel als Figurentheater, gesprochen von den Viertklässlern. 2021 haben wir mit großer Unterstützung des 1. FCD einen ökumenischen Weihnachtsgottesdienst auf dem Sportplatz gefeiert mit Krippenspiel des Jugendkreises.



Von links: Annemarie Riegsinger, Andrea Mettel, Harald Ulmer, Ursula Schlegel, Verena Deckert, Stefan Vetter, Eric Seiter, Lukas Denzler, Martina Lieb.
Foto: Wiebke Ulmer

Zu Ostern 2021 gibt es Hoffnung2go, einen Osterkreuzweg durch Dietlingen. Manches wird 2022 wieder normaler, eine Gruppe jedoch hat besonders unter den Folgen der Pandemie zu leiden: Kinder und Jugendliche. Der Kirchengemeinderat hat es sich zum Herzensprojekt gemacht, die Kinder- und Jugendarbeit besonders zu fördern. Es entstand unter anderem das Projekt: Investition in die Zukunft - wir fingen an, Spenden für eine Gemeindediakonenstelle für die Jugendarbeit zu sammeln, bauten ein Fundraisingteam auf, machten zugunsten des Projektes Sponsorenläufe, Nikolausmarktstand und sehr vieles mehr.

Im September 2022 traf sich die weltweite Ökumene in Karlsruhe und wir bekamen hier in Dietlingen Besuch von zwei Brüdern aus Taizé, die mit uns Gottesdienst feierten.

Nach zwei Jahren Gottesdienst in veränderter Form stellte sich die Frage, wie wir unsere Gottesdienste feiern möchten, wenn wieder dauerhaft alles möglich ist. Manche coronabedingte Änderung war vielen ans Herz gewachsen. Mit einer Gottesdienstumfrage und vielen Überlegungen und Diskussionen, legten wir einen liturgischen Rahmen für Gottesdienste in der Andreaskirche fest, der bis heute gilt.

Nach Corona merkten wir, an wie vielen Stellen dauerhaft etwas abgebrochen oder ganz anders geworden ist. Was vor März 2020 selbstverständlich war, war es jetzt nicht mehr. Es galt auch hier wieder Ideen zu entwickeln, wie das neue Normal aussehen kann. Wo müssen wir Zeit und

In den vergangenen sechs Jahren Kirchengemeinderätin und Kirchengemeinderat zu sein, hieß manchmal dem alten Hirten gleich das Licht in den Dornenhecken zu suchen. Manche Finger sind dabei ziemlich wund geworden. Und dabei hat alles so gut angefangen mit einem Gottesdienst am 19. Januar 2020. Mitte Februar sind wir ein Wochenende nach Hohenwart gefahren und haben diverse Moderationskarten mit guten Ideen und Visionen gefüllt, Aufgaben und Zuständigkeiten geklärt und sind dann frohen Mutes und voller Elan in diese Amtszeit gestartet. Das änderte sich am 11. März 2020 mit dem Beginn der Corona-Pandemie. Über drei Jahre lang, offiziell bis Mai 2023, ist die Welt im Ausnahmezustand. Auch die Welt unserer Kirchengemeinde. Wie trägt man das Licht der Welt, das seinem Wesen

Drei Jahre lang habt Ihr mit sehr viel Herzblut, Verantwortungsbewusstsein, Kreativität aber vor allem Zeit versucht, das bestmögliche für unser Kirchenlicht herauszuholen. Mit Audio-Impulsen, Online-Gottesdiensten, einem Ostergruß im April 2020 und Frühlingsgrüßen im Mai 2020 und sehr vielem mehr habt ihr das Licht der Welt in manchmal ganz schön finstere Tage gestreut. Dann begannen wieder die ersten Gottesdienste mit gänzlich anderen Rahmenbedingungen. Ständiger Begleiter wurde das Erarbeiten eines Schutzkonzeptes für Trauerfeiern, dann für Gottesdienste, irgendwann für jede Gruppe und jeden Kreis extra. Auch kleinste Veranstaltungen gingen lange nur mit sehr großem Engagement des Kirchengemeinderates. Ein immens hoher zeitlicher Einsatz, der überhaupt nicht sichtbar war.

(h)auszeit

ökumenischer Begleiter durch die Weihnachtszeit

Evangelische Kirchengemeinde Dietlingen und evangelische Kirchengemeinde Hohenwart

homatgruss

Ein Glockenschlag gegen die Furcht!

Lesen Sie weiter und lesen Sie weiter...

GOTTESDIENST - UMFRAGE

In den letzten 3 Jahren haben wir, aufgrund von Corona-Beschränkungen im Gottesdienst einige Änderungen vorgenommen bzw. wahrnehmen müssen. Darauf gibt es viele positive Reaktionen aus der Gemeinde. Wir stellen uns und Ihnen die Frage, was soll so bleiben, wie es jetzt ist? Was sollen wir noch aufnehmen?

Bitte kreuzen Sie den Smiley an.

FRAGE	SMILEY
LÄNGE DES GOTTESDIENSTES	☹️ ☹️ ☹️ ☹️ ☹️
GESUNGENE LITURGIE	☹️ ☹️ ☹️ ☹️ ☹️
ENGAGEMENT UND GEHT	☹️ ☹️ ☹️ ☹️ ☹️
LÄNGE DER PREDIGT	☹️ ☹️ ☹️ ☹️ ☹️

Freiwilliger Gemeindebeitrag 2023

Evangelische Kirchengemeinde Dietlingen und evangelische Kirchengemeinde Hohenwart

INVESTITION IN DIE ZUKUNFT

Kraft investieren, um etwas Altes wieder aufzubauen und wo braucht es ganz neue Ideen und Initiativen? Und von was verabschieden wir uns?

Drei Themen haben die KGR-Zeit nach Corona in besonderem Maß geprägt: Zum einen die Tatsache, dass an unseren Angeboten in der Kinder- und Jugendarbeit immer mehr Kinder mit Handicap teilnahmen. Das war der Anfang, aus dem heraus sich viele kleine und größere Ideen für inklusive Gemeindearbeit entwickelten. Da etwas Wachsen zu sehen, das hat uns gut getan.

Ein anderes Thema war der landeskirchliche Prozess Ekiba 2032. Und wieder einmal suchten wir das Licht in den Hecken. Ähnlich wie in der Coronazeit wurde der Kirchengemeinderat oft sehr angegangen für die Auswirkungen und Ergebnisse. Und dennoch habt Ihr eine kostbare Haltung eingenommen: Wir stimmen nicht ein in den Abgesang auf Kirche, wir gestalten für die Ekidi das, was wir absehen können, frohen Mutes für die Menschen, die uns brauchen. Im Vertrauen darauf, dass unser kirchliches Licht ein anderer in Händen hält und behutsam durch die Zeit trägt.

Ihr habt das sehr besonders und gut gemacht und ich danke Euch von Herzen. Danke für Eurer Engagement, Eure Zeit, Eure Ideen, Euer Durchhaltevermögen, Euer Frustrationspolster, Eure Nerven. Danke für jeden von Euch. Ihr habt Euch als Abschiedsgeschenk ein Krimidinner gewünscht, das wir im November begangen haben. Uschi und Annemarie waren leider krank bzw. verhindert. Euch allen möchte ich aber noch etwas mitgeben: Eine große Laterne - Danke, dass ihr auf unser Kirchenlicht aufgepasst und es getragen habt in den letzten sechs Jahren. Ich wünsche jeder und jedem von Euch, dass der, der Licht unserer Welt ist, Euer Leben bescheine und reich segne.

Martina Lieb

Herzlichen Dank Allen Ausschussmitgliedern

Ich danke an dieser Stelle auch von Herzen denen, die im Rahmen der Ausschüsse, den Kirchengemeinderat unterstützt haben. Danke an den Ökumene-Ausschuss. Ein herzlicher Dank an Andreas Dittrich. Danke an das Fundraising-Team, vor allem an Anja Bischoff und Claudius Schillinger. Im letzten Jahr gab es den Wahlausschuss. Ganz herzlichen Dank an Harald Ulmer. Und dann gab es den Bau- und den Finanzausschuss. Herzlichen Dank an Erich Bolz, Georg Beuchle und Horst Linder-Hanten. Erich Bolz und Horst Linder-Hanten haben wir vor sechs Jahren verabschiedet. Gott sei Dank waren Sie beide trotzdem im Hintergrund so oft für uns da. Und ganz herzlichen Dank an Sabine Scheef und Willi Ratz, die uns in der Bezirkssynode als Synodale vertreten haben.

Und dann gab es noch den Regio-Ausschuss des Kirchenbezirkes. Hier wurden die Rahmenbedingungen angedacht für die Weichenstellungen des Prozesses Ekiba 2032 für unseren Kirchenbezirk. In diesem Ausschuss zu sitzen war mit viel Zeit verbunden und an vielen Stellen schmerzhaft. Es war in besonderer Weise der Versuch das kirchliche Ekidi-Licht aus den Dornen zu ziehen und zu schützen. Für uns als Kirchengemeinde waren Stefan Vetter und ich im Regio-Ausschuss. Im Namen des KGR möchte ich Stefan Vetter von Herzen danken, dass er mit viel Weitsicht, Herz und Klugheit diesen komplexen Weg begleitet hat.

Martina Lieb

Willkommen Neuer KGR wurde eingeführt

Nach der Verabschiedung des alten KGR begrüßten wir die Mitglieder des neu gewählten Kirchengemeinderates: Verena Deckert, Katja Finkbeiner, Ute Kientsch, Andrea Mettel, Andreas Dittrich, Eric Seiter und Stefan Vetter. Auch den neuen Kirchengemeinderätinnen und -räten haben wir ein großes Licht mit auf den Weg gegeben als Erinnerung an Christus, das Licht der Welt. Möge Gottes Licht jeder und jedem von Euch den Weg durch diese Amtszeit hindurch hell bescheinen und Orientierung, Kraftquelle und Wegweiser sein.

Auszug aus der Predigt zur Einführung: Es gibt Menschen, die denken: "Alles in einer Kirchengemeinde hängt am Kirchengemeinderat." Der soll sich kümmern. Diese Haltung ist ein Mythos und macht jede und jeden, der überhaupt noch ein Amt übernimmt müde und müde.

Die englische Band Black Voices antwortet mit einem Mix aus zwei Gospels auf genau diesen Mythos: Let your little Light shine and let the church roll on.

Wenn die Leitenden unserer Kirchen das Leiten leid sind, was machen wir dann mit ihnen? Nun - wir versuchen sie loszuwerden. Singen die einen. Und die anderen antworten: No - we let our little light shine next to them. Wir lassen unser kleines Licht leuchten und stellen uns neben sie, dass ihr Licht wieder Kraft gewinnt.

Ich wünsche dem neuen Kirchengemeinderat, dass es viele Menschen aus unserer Gemeinde gibt, die sich mit Ihrem Licht dazu stellen und so jeder und jedem einzelnen Kirchengemeinderat*in Kraft schenken und sie oder ihn unterstützen.

Von links: Andreas Dittrich, Stefan Vetter, Katja Finkbeiner, Verena Deckert, Andrea Mettel, Eric Seiter, Ute Kientsch und Pfarrerin Martina Lieb
Foto: Wiebke Ulmer



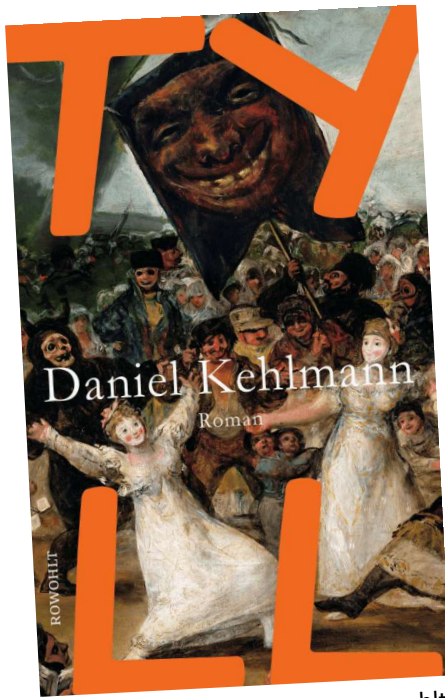


Foto: rowohlt

Tyll

Daniel Kehlmann

Vielleicht kennen Sie schon Daniel Kehlmanns Roman "Die Vermessung der Welt"? Wenn das so ist und Ihnen dieser Titel gefallen hat, sollten Sie "Tyll" nicht verpassen!

Auch hier wird ein historischer Stoff behandelt und aus der Perspektive verschiedener Personen hautnah erlebbar gemacht.

Im Zentrum des Romans steht die Figur Tyll Uhlenspiegel - ein Vagant, Schausteller und Provokateur. Er wird zu Beginn des 17. Jahrhunderts als Sohn eines Müllers geboren. Auch der Müller ist eine schillernde Gestalt, der durch seine Tätigkeit als Magier und Welterforscher mit der Kirche in Konflikt gerät. Auf seiner Flucht begegnet Tyll der Bäckerstochter Nele, die ihn fortan begleitet. Gemeinsam bewegen sie sich durch das von Religionskriegen gebeutelte Land und begegnen dabei verschiedensten "kleinen" und teilweise auch "großen" Leuten. Das Schicksal aller Personen verschmilzt im Roman zu einem Zeitgewebe, einem Epos des dreißigjährigen Krieges, dessen Verheerungen das Leben damals erschütterten und dessen Folgen bis heute sichtbar sind. Tyll, der eines Tages beschlossen hat, niemals zu sterben, wandelt durch diese Welt und nimmt uns dabei an die Hand.

Lesenswert ?!

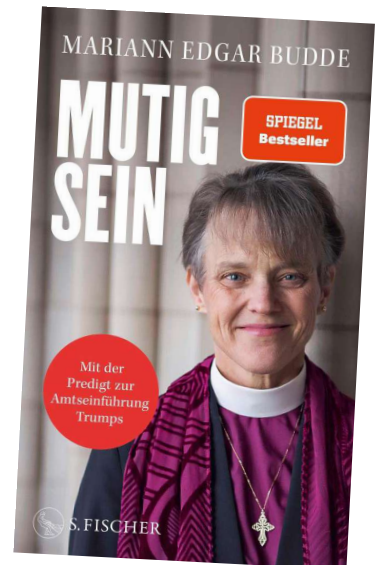
Gemeindeglieder stellen Bücher vor ...

Ich bin Lehrerin und vor 3 Jahren durfte ich meine Klasse fachfremd in Geschichte unterrichten. Der Stoff reichte vom Mittelalter bis zum Ende des 17. Jahrhunderts, alles ganz schön lange her für mich. Ich musste einiges an Zeit in die Vorbereitung meines Unterrichts investieren, hatte dabei aber viel Freude und zahlreiche Aha-Erlebnisse. Am Ende des Schuljahres besuchten meine Klasse und ich eine Ausstellung im Landratsamt zum dreißigjährigen Krieg in Nordbaden. Spätestens dabei wurde mir klar, wie nachhaltig diese lang vergangene Zeit die unsrige noch heute prägt. Der Roman hat mich deshalb sehr bewegt, weil er mein (neu) erworbenes Geschichtswissen um etwas ganz Entscheidendes erweitert hat: die Perspektive der Zeitgenossen. Daniel Kehlmann hat die Gabe seine Leserschaft mitzunehmen in die Gedanken- und Erlebniswelt verschiedenster Personen. Auf über 470 Seiten verwebt er diesen Stoff zu einem beeindruckenden, schillernden Gesamtbild.

Eine Empfehlung von Heike Schweitzer

Diefriedrich Bonhoeffer - Keine Angst vor dem Leben Uwe Schulz

Uwe Schulz erzählt nicht chronologisch, sondern in Momentaufnahmen stellt er Dietrich Bonhoeffer, sein Denken, seinen Glauben und seine inneren Konflikte dar. Es gelingt ihm, die Atmosphäre der damaligen Zeit sehr plastisch zu schildern. Das Buch ist sehr gut lesbar und geeignet, Menschen, die diese Zeit nicht erlebt haben und auch nicht aus erster Hand erzählt bekamen, die damalige Lebenswirklichkeit zu vermitteln. Es hat viele Aha-Momente, die Verbindung zu gegenwärtigen Entwicklungen aufblitzen lassen. Sehr empfehlenswertes Buch - auch für jüngere Menschen.



Mutig sein

Mariann Edgar Budde

Viele erinnern sich sicher an die mutige Predigt von Bischöfin Budde bei der Amtseinführung von Donald Trump oder an ihre Rede auf dem Evangelischen Kirchentag 2025.

In diesem Buch geht es um Dreh- und Angelpunkte, wie es sie im Leben von uns allen gibt.

Sie beschreibt solche Punkte anhand von Beispielen von Abraham bis Harry Potter, inklusive vieler persönlicher Erfahrungen, ehrlich und unprätentiös.

In solchen Momenten geht es darum, unsere Ängste hinten anzustellen und mit Stärke zu handeln, zu lernen, auf die Herausforderungen des Lebens so zu antworten, wie es unserem innersten, besten Selbst entspricht.

Dies ist kein weiteres Ratgeberbuch, sondern das Ergebnis eines ehrlich und konsequent durchdachten, gelebten und manchmal auch durchlittenen Lebens.

Es ist darüber hinaus auch informativ ein Gewinn, weil es uns Fakten und gesellschaftliche Bedingungen in den USA vermittelt, die wir meist so nicht auf dem Schirm haben.

Marion Dittrich

Herzliche Einladung

10. VORLESEABEND

"Lies um zu leben."

Gustav Flaubert



Sonntag | 22. Februar 2026
17.00 Uhr | Oberlinhaus

In geselliger Runde, bei kleinen Leckereien,
Wein und mehr, werden ausgewählte,
unterhaltsame Buchstellen vorgelesen.

Wir freuen uns auf Sie!

Evangelische Kirchengemeinde Kelttern-Dietlingen



Weltgebetstag 2026

Kommt! Bringt eure Last ...

Nigeria ist das bevölkerungsreichste Land Afrikas - vielfältig, dynamisch und voller Kontraste. Mit über 230 Millionen Menschen vereint der "afrikanische Riese" über 250 Ethnien mit mehr als 500 gesprochenen Sprachen. Die drei größten Ethnien sind Yoruba, Igbo und Hausa, aufgeteilt in den muslimisch geprägten Norden und den christlichen Süden. Außerdem hat Nigeria eine der jüngsten Bevölkerungen weltweit, nur 3% sind über 65 Jahre alt. Dank der Öl-Industrie ist das Land wirtschaftlich stark, mit boomender Film- und Musikindustrie. Reichtum und Macht sind jedoch sehr ungleich verteilt.

Am Freitag, den 6. März 2026, feiern Menschen in über 150 Ländern der Erde den Weltgebetstag der Frauen aus Nigeria. "Kommt! Bringt eure Last" lautet ihr hoffnungsverheißendes Motto, angelehnt an Matthäus 11, Verse 28 - 30.

Das Land ist geprägt von sozialen, ethnischen und religiösen Spannungen. Islamistische Terrorgruppen wie Boko Haram verbreiten Angst und Schrecken. Umweltverschmutzung durch die Ölindustrie und Klimawandel führen zu Hunger und Armut.

Hoffnung schenkt vielen Menschen in dieser Situation ihr Glaube. Diese Hoffnung teilen uns christliche Frauen aus Nigeria mit - in Gebeten, Liedern und berührenden Lebensgeschichten.

Über Länder- und Konfessionsgrenzen hinweg engagieren sich Frauen seit gut 100 Jahren für den Weltgebetstag. Gemeinsam mit Christen auf der ganzen Welt feiern wir diesen besonderen Tag.

6. März 2026

19.00 Uhr

oberlinhaus

Dietlingen

Wir hören die Stimmen aus Nigeria, lassen uns von ihrer Stärke inspirieren und bringen unsere eigenen Lasten vor Gott. Es ist eine Einladung zur Solidarität, zum Gebet und zur Hoffnung. Seid herzlich willkommen.

Bild: "Rest for the Weary" von der Künstlerin Gift Amarachi Ottah. (c) 2024 World Day of Prayer International Committee Inc.



ökumenische Sternsinger unterwegs

Den Segen zu den Menschen bringen



Fotos: Uwe Kern

"Sternsingen gegen Kinderarbeit - Schule statt Fabrik" - Unter diesem Aktionsthema waren auch in diesem Jahr wieder die Sternsingerinnen und Sternsinger in Keltern unterwegs, um den Segen zu den Menschen zu bringen und sich für Kinderrechte weltweit einzusetzen.

Bereits am 4. Januar 2026 wurden die Sternsingerinnen und Sternsinger im feierlichen Aussendungsgottesdienst gesegnet. Ebenso erhielten die Segensaufkleber und die Kreide ihren Segen - als Zeichen dafür, dass die Kinder im Auftrag Gottes unterwegs sind.

Am 6. Januar 2026 machten sich dann trotz bitterer Kälte zehn Sternsingergruppen mit über 30 Kindern in den Ortschaften Dietlingen und Ellmendingen auf den Weg. Warm eingepackt, mit viel Freude und großem Engagement brachten sie den Segen zu den Menschen - ganz nach dem Sternsinger-Motto "Segen bringen - Segen sein".

Viele Familien warteten bereits auf die Ankunft der Heiligen Drei Könige Caspar, Melchior und Balthasar und freuten sich über die Segensworte, Lieder und den persönlichen Besuch der Kinder. Nach einem stärkenden Mittagessen im Gemeindesaal, für das dem Küchenteam ein herzlicher Dank gilt, zogen die Gruppen erneut los, um weitere Häuser zu besuchen.

Zum Abschluss des Tages versammelten sich alle Sternsingergruppen mit ihren Begleiterinnen und Begleitern in Dietlingen und Ellmendingen, um den Segen noch einmal gemeinsam weiterzugeben. Mit dem Lied "Stern über Bethlehem" verabschiedeten sich die Kinder von den Menschen - ein bewegender und feierlicher Moment.

Am Ende dieses erfüllten Tages durften sich alle über ein großartiges Spendenergebnis von rund 6.000 Euro freuen. Diese Spenden ermöglichen es, Kindern in Bangladesch und weltweit einen Schul- bzw. Ausbildungsplatz zu finanzieren und ihnen damit Hoffnung und Zukunft zu schenken.

Ein herzliches Dankeschön gilt allen Spenderinnen und Spendern, den Sternsingerinnen und Sternsängern, Begleiterinnen und Begleitern sowie allen Helfenden im Hintergrund.

Wir freuen uns schon jetzt auf ein Wiedersehen im nächsten Jahr.

Petra Kern

Jugendkreis

Übernachtung im oberlinhaus

Zum Jahresende hat der Jugendkreis im Oberlinhaus übernachtet. Gemeinsam haben wir Pizza gebacken und viele Spiele gespielt. Zum Abschluss gab es ein gemeinsames Frühstück.



Unser traditionelles Jugendkreis-Plätzchenbacken durfte natürlich trotzdem nicht fehlen! Am 19. Dezember 2025 haben wir uns daher kurz vor Weihnachten noch ein letztes Mal getroffen und jede Menge gebacken. Zur Stärkung für die fleißigen Bäckerinnen und Bäcker gab es leckere Sandwiches zu essen.

Du möchtest auch dabei sein? Komm einfach vorbei, bring deine Freund*innen mit oder lern Neue kennen und hab vor allem Spaß. Wir freuen uns auf Dich! Wer? Für alle Jugendlichen ab 14 Jahren Wann? Ab 18 Uhr, jeden letzten Freitag im Monat (außer August & Dezember) Wo? Oberlinhaus, Turnstr. 32 Fragen? Schreibt uns einfach eine DM auf Instagram an ekidi_youth.

Text: Emma Bischoff

Foto: Jan Bleiholder

FOLLOW US ON



♥ Instagram



Herzlichen Dank

Spenden und Gaben



Taufen

In der Zeit vom 30. Oktober 2025 bis 19. Januar 2026 gingen im Pfarramt die folgenden Spenden ein:

Projekt Jugenddiakon*in für die Jugendarbeit: 1.200 Euro | Jugendarbeit: 50 Euro | Flüchtlingsarbeit: 450 Euro | Seniorenarbeit: 272 Euro | Diverse Spenden: 855 Euro | Wo am Nötigsten: 3.200 Euro | Erlös Nikolausmarkt: 1.274 Euro | Freiwilliger Gemeindebeitrag Barrierefrei: 6.690 Euro | Aktion Brot für die Welt: 5.786 Euro | Kirchenopfer: 1.353 Euro | Weitere verschiedene Kollekten: 822 Euro | Kinderbereich Andreaskirche: 1.000 Euro.



Beerdigungen

Allen Spenderinnen und Spendern ein herzliches Dankeschön.

Kinder-Bibel-Sonntag

Weihnachtsbasteleien am 1. Advent

Wie jedes Jahr, wurde es am 1. Advent einmal wieder weihnachtlich im Oberlinhaus. Mit 25 Kindern haben wir dort unseren Weihnachts-Kinder-Bibel-Sonntag zum Thema "Das größte Geschenk" gefeiert. In unserem Anspiel ging es um verschiedene Arten von Geschenken und deren Wert.

Auch Agur (unser zeitreisender Geschichtensammler) hat uns, trotz Weihnachtsstress, besucht und war schon ganz aufgeregt, welche Geschenke er wohl zu Weihnachten bekommen wird. In den Gruppen haben die 1. und 2. Klässler Geschenkkarten mit Stempelfarbe und Fingerabdrücken gebastelt. Die 3. - 5. Klässler haben 3D-Karten gebastelt. Wie immer gab es auch den KiBiSo-Tee und leckeres Gebäck. Schön das ihr dabei wart!

Das KiBiSo-Team freut sich, Euch 2026 wieder zu sehen! Damit ihr nichts verpasst hier alle Termine im Überblick:



Impressum

Herausgegeben von der Evangelischen Kirchengemeinde Keltern-Dietlingen | Am Pfarrgarten 3 | 75210 Keltern-Dietlingen | Telefon 0 72 36 / 98 02 44 | E-mail: pfarramt@ekidi.de | Homepage: www.ekidi.de | V.i.S.d.P.: Harald Ullmer | Mozartstraße 13/1 | 75210 Keltern

Informations- und Materialdienste: "Der Gemeindebrief" und "Image - Ökumenischer Dienst für Pfarr- und Gemeindebriefe". Druck: Hoch-Druck | Daimlerstraße 3 | 75203 Königsbach-Stein | Auflage: 1.200 Exemplare. Die Verteilung erfolgt kostenlos an alle evangelischen Haushalte in Keltern-Dietlingen.

Spendenkonto: Volksbank pur EG | IBAN: DE82 6619 0000 0013 1528 02 | Kennwort: Heimatgruss | BIC: GENODE61KA1 | Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.

8. Februar 2026 / Sexagesimae

10.00 Uhr Gottesdienst im Oberlinhaus.
Im Anschluss Kirchkaffee in den Jugendräumen.

15. Februar 2026 / Estomihi

10.00 Uhr Gottesdienst im Oberlinhaus.
Im Anschluss Kirchkaffee in den Jugendräumen.

21. Februar 2026

20.00 Uhr Abendgottesdienst mit Liedern aus Taizé und "Together" im Oberlinhaus.

1. März 2026 / Reminiscere

10.00 Uhr Gottesdienst für ALLE mit Kinderprogramm im Oberlinhaus.
Im Anschluß Kirchkaffee in den Jugendräumen.

6. März 2026

19.00 Uhr Gottesdienst zum Weltgebetstag im Oberlinhaus.

8. März 2026 / Okuli

9.30 Uhr Kinder-Bibel-Sonntag im Oberlinhaus.

14. März 2026

20.00 Uhr Ökumenisches Abendgebet mit Gesängen aus Taizé im Oberlinhaus.

15. März 2026 / Laetare

10.00 Uhr Gottesdienst mit Feier des Heiligen Abendmahls im Oberlinhaus. (Einzelkelche/Saft)
Im Anschluss Kirchkaffee in den Jugendräumen.



*** ENDE DER WINTERKIRCHE ***

Die Gottesdienste finden ab 16. März 2026 wieder um 09.30 Uhr in der Andreaskirche statt.

22. März 2026 / Judika

9.30 Uhr Gottesdienst mit Konfirmandengespräch.

29. März 2026 / Palmarum

9.30 Uhr Gottesdienst.

2. April 2026 / Gründonnerstag

18.00 Uhr Nacht der verlöschenden Lichter.

3. April 2026 / Karfreitag

9.30 Uhr Gottesdienst mit Feier des Heiligen Abendmahls unter musikalischer Mitgestaltung des Singkreises.
15.00 Uhr 30 Minuten Orgelmusik zur Sterbestunde.

4. April 2026 / Karsamstag

20.00 Uhr Nacht der Lichter.

5. April 2026 / Ostern

8.00 Uhr Ökumenische Auferstehungsfeier unter musikalischer Mitgestaltung des Posaunenchores.
9.30 Uhr Gottesdienst.

6. April 2026 / Ostermontag

9.30 Uhr Gottesdienst für ALLE mit Kinderprogramm.

12. April 2026 / Quasimodogeniti

9.30 Uhr Gottesdienst.
11.15 Uhr Pfiffiger Gottesdienst für kleine Leute.

19. April 2026 / Misericordias Domini

9.30 Uhr Gottesdienst mit Tauffeier.
9.30 Uhr Kinder-Bibel-Sonntag im Oberlinhaus.

Projektreise im Südsudan



Mittwoch - 11. März 2026 - 19.00 Uhr
Oberlinhaus Keltern-Dietlingen

Herzliche Einladung zu einem Vortrag über unsere Projektreise. Anfang bis Mitte November 2025 haben wir zwei medizinische Projekte im Westen Equatoria State, Südsudan besucht. Da wir insbesondere für ein neues Projekt zahlreiche Spenden erhalten haben, freuen wir uns, darüber berichten zu können.

Marion & Andreas Dittrich

Zu guter Letzt ...

